

Auf Spurensuche unter

Geschichte hautnah | Archäologen entdeckten bei Grabungen in Pöchlarn mehrere Fundstücke

Von Denise Schweiger

PÖCHLARN | Max Bergner stapft schnellen Schrittes über den unebenen Boden. „Wir graben hier in rund zwei Metern Tiefe“, erzählt der Archäologe, während ihm die Wissenschaftsvermittlerinnen des ScienceCenter Netzwerks Sonja Ornella Schobesberger und Jasmin Hangartner mit der Kamera durch das Gelände in der Pöchlarn Rüdigerstraße folgen. Aktuell sind dort die Archäologen der Wiener Firma Novetus auf unterirdischer Spurensuche. Der Wiener „Wissensraum“ lud in der Vorwoche zum virtuellen Besuch der Ausgrabungsstätte in der Nibelungenstadt. Die NÖN schaltete zu.

„Wir haben einige Hinweise gefunden, dass es sich hier um eine römische Siedlung gehandelt haben könnte“, sagt Bergner, als er auf die Mauerüberreste entlang des Areals zeigt. „Hier

muss ein größeres Gebäude gestanden haben.“ Und hier soll auch ein Neues stehen: Dort, wo die Archäologen sich gerade Zentimeter für Zentimeter nach unten graben, ist eine Wohnanlage samt Tiefgarage – ein Projekt der TERRA Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H. – geplant.

Reiche Ausbeute in den Tiefen der Rüdigerstraße

Bergner erklärt während der Expedition, wie der Alltag der Archäologen aussieht: „Wir tragen die einzelnen Erdschichten ab, bis wir etwas finden. Dafür benutzen wir verschiedene Werkzeuge, etwa kleinere Ziehhacken oder Kellen. Alles wird fotografiert und dokumentiert.“ Wie lange die Forscher sich auf die Suche nach alten Schätzen begeben? „Das variiert je nachdem, wie viel wir finden. Eine Grabung kann Wochen, aber



Bei der Ausgrabungsstätte: Sonja Ornella Schobesberger, Max Bergner und Jasmin Hangartner. Mehr Infos zum „Wissensraum“: www.wissensraum.info

auch Monate dauern“, informiert Bergner. Und in Pöchlarn wurden die Forscher bereits fündig.

„Das Meiste, das wir finden, ist kaputt – das ist in unserem

Beruf so“, lacht Bergner, als er einen ganzen Sack voller Scherben vor die Kameralinse hält. „Das sind Reste von Gefäßen und Geschirr. Zum Teil handelt es sich um wertvolle Keramik ei-

der Erde

aus der Römerzeit. Ein virtueller Rundgang.

Schmuck und sogar ein Gefäß aus Elfenbein wurden aus der Erde geborgen. „Die Münzen helfen uns bei der Datierung der Funde – und all diese Stücke, die wir in Pöchlarn bislang entdeckt haben, sind rund 1.800 Jahre alt, sprich aus dem Jahr 200 nach Christus“, informiert er.

Ausgrabungen dauern noch mehrere Wochen

Als „schönsten Fund“ beschreibt Bergner eine aufwendig verzierte Öllampe: „Die ist in einem außerordentlich guten Zustand!“ Anders als bei bisherigen Grabungen in Pöchlarn, wo Spuren von römischen Soldaten entdeckt wurden, fanden Bergner und sein Team nur Hinweise auf „wohlhabendere Zivilbevölkerung.“ Wie lange noch graben wird? Bergner: „Ich schätze noch zwei bis drei Wochen. Je nachdem, ob wir noch etwas finden.“

GRABUNGEN: DAS WURDE GEFUNDEN



Scherben, ein Gewicht, Schmuck, Werkzeug und eine prächtige Öllampe aus der Römerzeit brachten die Archäologen in Pöchlarn zutage. Fotos: Novetus

AUS DER REGION

Verena Wurzenberger und Lorenz Schmolz von der Landjugend Zelking-Pöchlarn übergaben die Spende in der Höhe von 2.200 Euro an Kornelia Langer (v. l.). Foto: privat



Mit Friedenslicht zur tollen Spende

ZELKING-MATZLEINSDORF, PÖCHLARN | Die Landjugend Zelking-Pöchlarn sammelt jedes Jahr zu Weihnachten Geld für einen guten Zweck – dabei tragen sie das Friedenslicht aus Bethlehem von Haus zu Haus in die

Gemeinden in der Umgebung. In diesem Jahr wurde das Geld (2.200 Euro kamen zusammen) an die 28-jährige Kornelia Langer aus Pöchlarn gespendet. Langer lebt mit einer leichten geistigen Beeinträchtigung. Damit sie finanziell leichter über die Runden kommt, wurde in dieser schweren Zeit für sie gesammelt und nun gespendet.



Die ÖBB arbeiten in der kommenden Woche im Bereich des Pöchlarn Bahnhofs. In der Nacht kann es daher mal etwas lauter werden – der Zugverkehr ist von den Arbeiten aber nicht eingeschränkt. Foto: ÖBB

Gleisarbeiten der ÖBB in Pöchlarn

PÖCHLARN | Die Fahrgäste sicher und rasch an ihr Ziel zu bringen, ist das primäre Ziel der ÖBB. Dafür sind Leistungsfähigkeit und Sicherheit von Eisenbahnanlagen die wichtigsten Grundvoraussetzungen. Zur Er-

haltung der Betriebsqualität werden in den Nächten von 15. bis 24. März Instandhaltungsarbeiten auf der Weststrecke im Bahnhofsbereich von Pöchlarn durchgeführt. Die ÖBB ersuchen um Verständnis, dass es zu einem Anstieg des Geräuschpegels kommen kann. Für den Zugverkehr sind keine Einschränkungen zu erwarten.

1.800 Seiten Geschichte

Engagement | Vor über 170 Jahren verschriftlichte Franz Xaver Weigelsperger das damalige Leben rund um Pöchlarn. Das historische Werk wurde nun digitalisiert und neu aufgelegt.

Von Denise Schweiger

PÖCHLARN | Die silbernen Lettern glänzen auf dem blauen Einband, diese Schmöcker bringen einige Kilo auf die Waage: Nach jahrelanger Arbeit ist die sogenannte „Weigelsperger-Chronik“ fertig und lädt in drei Bänden und über 1.800 Seiten zur auf Papier gedruckten Zeitreise.

„Benefiziat Franz Xaver Weigelsperger hat in der Zeit von 1840 bis 1860 ein umfassendes Werk über die ‚Pfarre Großpechlarn‘ und die damals zur Herrschaft gehörenden Orte Ornding, Golling, Krummfußbaum, Erlauf und Wörth ver-



Walter Resch (Obmann des Stadtmuseums Arelape-Bechelaren-Pöchlarn) und Wilhelm Schauer (Stadtkustos) mit der „Weigelsperger-Chronik“. Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn

fasst“, erläutert Walter Resch, Obmann des Stadtmuseums, und Stadtkustos Wilhelm Schauer. Sein über 170 Jahre al-

tes Werk hatte der Benefiziat in Kurrentschrift niedergeschrieben, Albert Frieß digitalisiert. „Eine unglaubliche Leistung“,

kommentiert Resch Frieß' Arbeit. „Seine Abschrift dieser Werke machte es dem Stadtmuseum Pöchlarn nun möglich, diese Gedenkbücher in gedruckter Form zugänglich zu machen.“ Ebenso aufwendig war Schauers Engagement, er fungierte als Lektor der drei Bände.

Finanzielle Unterstützung zu diesem umfassenden Projekt, zu dem Werner Weißhappl das Layout beisteuerte, leisteten die Stadtgemeinde Pöchlarn, die Pfarre Pöchlarn, die Raiffeisenbank und die Firma Lasselsberger. Die Chronik ist sowohl bei der Stadtgemeinde, der Pfarre und dem Stadtmuseum erhältlich.